

## News aus Berlin

## ARBEITS-STRESS

# Der Alltag dieser Berliner ist harte Arbeit

04. August 2013 10:44 Uhr, Th. Schröder Ch. Yunck | Aktualisiert 10:44

Wie groß ist die Belastung im Arbeits-Alltag? B.Z. zeigt Berliner, deren Alltag wirklich stressig ist.



Charles Yunck

Bild 6 von 7

Fritz Felgentreu (44), SPD-Kandidat, macht 60 Stunden pro Woche Wahlkampf



Mario Herrmann (54) hatte seinen Platzek-Moment an einer roten Ampel: plötzlich ein Stechen in der Brust.

„Als die Ärztin nach den Untersuchungen zu mir sagte, dass alles okay ist, bin ich in mich zusammengefallen“, sagt er. Über eine einfache Erklärung für sein ständiges Leiden – und sei es auch ein Infarkt – hätte sich der Mariendorfer vor vier Jahren gefreut. Schon lange hatte er Schlafstörungen, war ständig nervös, leicht reizbar, unkonzentriert. Selbst nach langen Urlauben war die Erholung nach zwei Tagen wieder passé.

Vom Lehrling zum Abteilungsleiter, Verantwortung für 50 Personen, 6500 Euro Monatsgehalt, Prämienregelung, oft 70 Arbeitsstunden pro Woche. Nach 30 Jahren nur Aufstieg – der Fall.

„Mein Körper hat mir viele gelbe Karten gezeigt, dann kam die rote“, sagt er. Burnout, nichts ging mehr. Vor zwei Jahren hat er den Ausstieg geschafft. Als Personal-Change-Management-Coach, mit dem Ansatz neurobiologischer Erkenntnisse, hilft Mario Herrmann inzwischen selbst Menschen gegen den Druck.

## Druck und Stress im Beruf haben zugenommen

Stress-Republik Deutschland. Laut Statistischem Bundesamt arbeiten Vollzeitbeschäftigte in Deutschland im Schnitt 42 Stunden pro Woche. Nur etwa zehn Prozent der Überstunden werden vergütet, die Nacht- und Wochenenddienste haben zugenommen, viele Berufsanfänger und Stellenwechsler arbeiten befristet, Stukturanpassungen werden zur Regel.

Im Stress-Report des Bundesarbeitsministeriums geben 43 Prozent der Befragten an, dass der Druck zugenommen habe. Nicht nur in der Politik.

Lungenentzündung, Hörsturz, Zusammenbruch und Schlaganfall. Über die **Krankenakte Matthias Platzeck (SPD)** sagt sein Parteifreund Fritz Felgentreu: „Er ist körperlich an seine Grenzen gestoßen.“

Der Druck und Verschleiß sorgten dafür, dass nur die geeignetsten Personen in Spitzenämter kommen, glaubt der Neuköllner, der parallel zu seiner Arbeit als Lehrer im Abgeordnetenhaus saß und nun selbst auf dem Weg nach oben ist.

In seinem Büro an der Sonnenallee stapeln sich Kisten mit Bonbons, Flyern und Plakaten. Im September will er in den Bundestag einziehen, arbeitet dafür jetzt bis zu 60 Stunden pro Woche, bei 2900 Euro brutto im Monat. Die Schule hat ihn beurlaubt. Ständige Termine sind für ihn nur ein kleiner Teil der Problematik. „Politik ist eine Kampfsituation“, sagt er. „Innerhalb der Partei noch mehr als im Wettbewerb mit anderen.“ Ausgleich sucht Fritz Felgentreu bei seiner Familie. – „Einmal pro Woche bleibt das Handy dann aus.“

Rebecca Kramp (25) aus Adlershof hat sich mit 6000 Euro verschuldet, um irgendwann als Salon-Inhaberin selbst über ihre Zeit bestimmen zu können. Für den Meisterbrief hat die Friseurin einen Kredit aufgenommen, den sie als Angestellte im Salon Ossi in Reinickendorf abzahlen will. Bei 40 Arbeitsstunden verdient sie hier 1200 Euro und liegt damit über dem diese Woche eingeführten Stundenmindestlohn für ihre Branche (West 7,50 Euro, Ost 6,50 Euro).

Druck spürt sie zu Stoßzeiten, wenn die wartenden Kunden drängeln, am Abend schmerzen ihr dann manchmal die Füße. Aber von ihrer Ausbildung in einem Billig-Salon ist sie ganz andere Härten gewöhnt: Einstiegsgehalt rund 280 Euro, Kunden eng getaktet hinter einander weg. „Als Ausbildungserfahrung war das gut“, sagt sie. „Aber auf Dauer keine Lösung.“

Die Frage nach seinen Wehwehchen beantwortet Peter Rudolf (55) mit einem Lachen: „Wenn man das Körperteil spürt, weiß man, dass es noch da ist.“ Der Marzahnner ist Tiefbaufacharbeiter, sein Alltag ist Anpacken, Schleppen, Bücken, im Freien bei Hitze, Kälte, Nässe knüppeln.

„Ich erlebe jeden Tag was anderes“, freut er sich noch nach 39 Jahren Beruf. 2000 Euro bekommt Rudolf für 42 Wochenarbeitsstunden. „Im Sommer müssen wir auch mal ein bisschen länger ran, man muss doch für den Winter was rausholen“, sagt er. Fünf Kinder hat Peter Rudolf. Er spürt das Alter. „Seit ich 50 bin, geht es bergab. Aber ein paar Jahre muss ich noch aushalten, es hilft ja nichts.“

#### Für einen Kiosk mit 13.000 Euro verschuldet

Dr. Robert Rospino steht mit 33 Jahren noch am Anfang seines Arbeitslebens. Er ist HNO-Arzt im Helios-Klinikum Buch, betreut Station und Rettungsstelle, hat häufig mit Notfällen zu tun. Brüche im Gesicht, Atemnöte, Schwellungen, Allergieschocks mit Erstickten. Zu Rospinos Alltag gehören Akutbehandlungen mit großen Risiken. „Der Druck liegt ja auch darin, dass ein Fehler oder eine Unaufmerksamkeit schwere Konsequenzen haben kann“, sagt er. Rospino ist immer nur einen falschen Scherenschlag oder eine fehlerhafte Beurteilung von der Katastrophe entfernt. Bei rund 48 Arbeitsstunden pro Woche inklusive fünf 24-Stunden-Diensten im Monat wird er auch für diese Risiken mit rund 5000 Euro Monatsgehalt entlohnt.

Bianca Mikulovic (23) hatte nach der Schule keine Lust auf eine Ausbildung, für einen Kiosk und ihren Ex-Freund hat sie Kredite aufgenommen, sich mit 13.000 Euro verschuldet. Von ihrem nächsten Freund wurde sie schwanger. Dann verließ er sie.

Sohn Don Zoran Carlo ist jetzt eineinhalb. Bianca Mikulovic lebt bei ihren Eltern. Hartz IV kommt für sie nicht in Frage. „Warum soll ich faul sein, wenn es die Möglichkeit gibt, etwas zu tun?“, fragt sie. Fünfmal in der Woche arbeitet sie im Kiez-Kiosk, dreimal geht sie abends noch putzen und am Wochenende kellnert sie. So kommt die junge Mutter auf gut 1500 Euro. Das reicht gerade so, weil sie bei ihren Eltern wohnen kann. 7000 Euro Schulden bleiben noch für sie abzustottern. Bis dahin will sie auf jeden Fall in allen drei Jobs weitermachen.

„Das ist schon ok, wenigstens vergehen die Tage so schneller“, findet sie. Ein Leben ohne Arbeit ist für sie keine Option.

Unter den Linden 10117

#### Das könnte Sie auch interessieren



##### 13-jähriges Mädchen stirbt nach...

Das Mädchen wurde im Strandbad Lübars leblos im Wasser gefunden. Trotz Reanimation ist es am Abend ...mehr



##### Mehr Security in Berlins Sommerbädern

Das Pankower Sommerbad war am Samstag nur für Familien geöffnet. Security wurde verstärkt, trotzdem ...mehr



##### Polizeiautos bekommen rotes Blinklicht

Die Polizeiautos sehen bald ihren US-Kollegen ähnlicher: Sie bekommen rote Lichter und eine ...mehr



##### Es ist für mich kein Drama, Single zu sein

Schauspielerinnen Anna Thalbach spricht in der B.Z. offen über ihr Leben als alleinerziehende Mutter. ...mehr

hier werben

powered by plista